

# Rückblick 150 Jahre Kirchenchor

150 Jahre ist unser Kirchenchor  
doch aktiv geblieben wie zuvor.

Im Jahre **1869**, als unsere Jakobuskirche gerade 6 Jahre alt war,  
Papst Pius IX das Oberhaupt der Kirche stellte dar,  
als unser Bischof von Trier Matthias Eberhard hieß  
und man den hiesigen Pfarrer Görden als guten Seelsorger pries,  
da hat man sich hier in Stromberg verbündet  
und hat einen Cäcilienverein gegründet.

Bei der Gründungsversammlung wurde Peter Schweden als Präsident gewählt,  
dabei wurden 66 Männer gezählt.  
Dies wurde eine stolze Zahl genannt,  
denn in der Pfarrei St. Jakobus waren nur 536 Katholiken bekannt.

Die Namen Vallerius und Treulieb fand man bei der Gründung schon  
und sie haben bis in unsere Zeit Tradition.

Die Statuten wurden festgesetzt  
und darauf geachtet, dass sie niemand verletzt.

Unbescholten und gottesfürchtig musste man sein.  
Die Stimmen wurden geprüft, ob sie auch sauber und rein.  
Zwei Groschen Beitrag im Monat wurden festgesetzt,  
wer einmal unentschuldig fehlte hatte die Regeln verletzt.  
Er musste 6 Pfennig bezahlen für diese Possen,  
bei dreimaligem unentschuldigtem Fehlen wurde er ausgeschlossen.

Nur Männer durften in den Verein,  
junge Burschen mussten 17 Jahre sein.  
Während der Probe wurde nicht gesprochen und nicht geraucht,  
die Stimmen wurden ausschließlich zum Singen gebraucht.

Zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gemeinde wurde gesungen.  
Die lateinischen Messen „Missa Greith und Missa Jansen“ haben bestimmt gewaltig geklungen

**1870** wurde das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes verkündet  
und Frankreich hat gegen Preußen den Krieg entzündet.  
Viele Sänger traten wieder aus dem Verein aus,  
auch manche mussten in den Krieg hinaus.

Als **1871** Deutschland wurde zum Kaiserreich erklärt,  
hatten sich im Chor noch 29 Stimmen bewährt.  
Mal kamen Sänger dazu, mal traten welche aus,  
man machte eben das Beste daraus.

In den ersten zehn Jahren, das ist auch bekannt,  
wurden Lehrer Erhard, Lehrer Pfeifer und Lehrer Gerlach als Dirigenten ernannt.

Im Jahre **1879**, gerade als Albert Einstein wurde geboren,  
hatte man doch etliche Sänger verloren.  
Schweren Herzens wurde die Aufnahme von jungen Mädchen verkündet  
und es wurde ein gemischter Chor gegründet.

Pfarrer Görgen und Lehrer Lehmann hatten die Leitung des Chores übernommen  
und viele Jungfrauen sind dazugekommen.  
Auf verheiratete Frauen legte man keinen Wert,  
sie gehörten zu Hause an den Herd.

**1893** haben sich in die Leitung und Dirigentschaft Pfr. Arnoldi und Lehrer Maßing eingereiht,  
dabei wurde auch eine neue Fahne eingeweiht.

**1894** feierte der Chor sein 25jähriges Bestehen,  
zu diesem Anlass wurde die Fahne mit einem Silberkranz versehen.

Bei der Mitgliederversammlung **1905** wurden 26 Mitglieder und 28 Ehrenmitglieder gezählt  
und man hat endlich wieder einen richtigen Vorstand gewählt.  
Neue Statuten wurden aufgestellt,  
damit es auch jedem Sänger gefällt.

Das Patronatsfest der hl. Cäcilia wurde von nun an festlich begangen,  
dabei sollte jedes Mitglied die Generalkommunion empfangen.  
Ein bunter Abend am Fastnachtssonntag wurde als absolutes Muss beschlossen  
und ein Ausflug nach Frankfurt wurde sichtlich genossen.

Pfr. Puhl sei noch als Präses genannt,  
auch Lehrer Wagner man als neuen Dirigenten fand.

Als **1909** die Heiligsprechung von Clemens Hofbauer in Rom stattfand,  
der Cäcilienchor nun schon 40 Jahre bestand.

**1912** wurde der Chor noch durch einen 18 köpfigen Männerchor ergänzt,  
der sich aber vom gemischten Chor stark hat abgegrenzt.

Von Kriegsanfang **1914** bis Ende **1918** ruhte die Vereinstätigkeit.  
Doch an hohen Feiertagen fanden sich immer ein paar Sänger zum Singen bereit.

**1920** ist man gemeinsam mit dem neuen Präses Pfr. Kurdenbach zu dem Schluss gekommen  
dass im äußersten Notfall verheiratete Frauen würden aufgenommen.  
Endlich hatten die Männer eingesehen,  
dass es so ganz ohne Frauen und Mütter nicht konnte gehen.

Im April **1922** wurde wegen eines Vorkommnisses am Fastnachtdienstag, das auf harte Kritik stößt,  
nach vielen Meinungsverschiedenheiten der Verein aufgelöst.

Doch zwei Monate später im schönen Mai,  
waren bei der Neugründung schon wieder 35 ehemalige Sänger dabei.

Als sich **1931** die Weltwirtschaft vor dem Zusammenbruch befand,  
Pfr. Hiery dem Chor als neuer Präses zur Seite stand.

**1935** wurde der langjährige Dirigent Wagner zu Grabe getragen,  
als Nachfolger wollte es Lehrer Artschwager wagen.

Die kirchenfeindlichen Aktionen vor und während des zweiten Weltkrieges verwehrten  
dem Chor seine Tätigkeit  
doch ganz inoffiziell und ohne Dirigent fanden sich immer ein paar Sänger zum Singen bereit.

Nach dem Ende des Krieges galt es, den Verein wieder neu zu beleben.  
Dies war dem damaligen Präses, Pfr, Müller sein ganzes Bestreben.

47 Mitglieder und 20 Ehrenmitglieder wurden gezählt,  
Friedrich Kessel wurde als erster Vorsitzender gewählt.  
Kirchliches Liedgut wurde durch weltliches ergänzt,  
damit hat man dann am Familienabend an Fastnacht gegläntzt.

Damals galt es, die so ernsten Gemüter wenigstens für ein paar Stunden aufzuheitern,  
dies durfte auf gar keinen Fall scheitern.  
Das Publikum war so dankbar und gerührt  
und hat spontan für die Vereinskasse eine Sammlung durchgeführt.

Erstmals wurde in den Unterlagen auch ein gemeinsames Singen der Chöre beim  
Cäcilienfest genannt,  
das mit zehn Chören in Heddesheim stattfand.

Diese Regel sollte die Zusammengehörigkeit entfalten,  
so hat sie sich auch bis in unsere Zeit gehalten.  
Heute ist dieses Singen als Dekanatskirchenmusiktag bekannt,  
damals wurde es einfach Cäcilienfest genannt.

Schon damals wurde von unserem Chor das Ave Maria gesungen,  
und es ist bis heute noch nicht verklungen.

An Weihnachten wurde für die Lungenkranken im Kurhaus eine vierstimmige Messe  
gesungen,  
dabei haben sich die Sänger bei der Bevölkerung die größte Hochachtung errungen.  
Bei der Ansteckungsgefahr dürfte das nicht selbstverständlich gewesen sein,  
doch es fanden sich ausnahmslos alle Sänger ein.

**1947** hat Stromberg erstmals die Ausrichtung des Cäcilienfestes mit zehn Chören übernommen.  
Bei der Bewertung des Singens haben sie die Note gut bekommen.

**1948** wurde an der Orgel ein Umbau vorgenommen.  
Mit einer Haussammlung versuchten die Chormitglieder das Geld dafür zu bekommen.  
Über den Gesang beim Cäcilienfest in diesem Jahr war man nicht so erbaut.  
Kritik über zu breite Tonbildung und undeutliche Aussprache wurde laut.

Als Chorleiter Artschwager seine Tätigkeit **1951** aus Gesundheitsgründen beendet, hat man sich verzweifelt an Präses Müller gewendet, obwohl dieser gerade die Kolpingkapelle hatte gegründet, hat er die vorübergehende Leitung des Chores verkündet.

Doch schon **1952** konnte man Musikdirektor Steigleder als Dirigent gewinnen, mit ihm sollte eine neue Ära beginnen. Begeistert übte er mit dem Chor lateinische Gesänge und Messen, doch vor allem sein Täubchen bleibt bei der Bevölkerung unvergessen. Wenn in der Weihnachtsmette ihr Solo vom Jesulein erklang, der Zuhörer mit einem Schmunzeln rang.

Doch auch die weltlichen Gesänge waren nicht zu verachten. Die Aufführung „An der schönen blauen Donau“ viel Erfolg brachten.

Durch den Besuch der Kirchenchöre aus Düsseldorf und Püttlingen in unserer Pfarrei, eine gute Freundschaft entstand, die alle Mitglieder noch lange miteinander verband.

Ab **1954** wurde der Chor unter dem Vorsitz von Herrn Albrecht verwaltet und die Fastnachtsveranstaltung wurde erstmals zusammen mit dem Kolping gestaltet. Ausflüge an Rhein und Mosel wurden unternommen, doch nicht jedem ist der edle Rebensaft bekommen.

**1956** hat der Chor 33 Mitglieder gezählt, von ihnen wurde Josef Klippel als erster Vorsitzender gewählt.

Bis **1957** musste man noch warten, um endlich mit der Kolpingkapelle zusammen einen Besuch nach Püttlingen an der Saar zu starten. Es wurden schöne, unvergessene Stunden, die auch die Püttlinger bei einem Gegenbesuch ein Jahr später bekunden.

Ingrid Ludwig aus Stromberg und Werner Blum aus Püttlingen haben sich bei diesem Besuch gefunden und sich später in der Ehe miteinander verbunden.

Auch Ursula Schmitt aus Püttlingen und Rudi Silbernagel aus Stromberg hatten sich was zu sagen, auch sie wollten den Bund der Ehe wagen. Dem Kirchenchor von Stromberg wurde dadurch eine Altstimme genommen, doch dafür hat er von Püttlingen eine Sopranstimme bekommen.

**1958** verließ Pfarrer Müller die Pfarrei und ging nach Linz am Rhein, für ihn traf Pfarrer Kawalla in Stromberg ein.

Auch im Chor bei dem Vorsitz stand ein Wechsel an, nach Josef Klippel war jetzt Wolfgang Cartus dran. In diesem Jahr wurde das Weihnachtsoratorium gesungen, es hat bestimmt in der Kirche gewaltig geklungen.

Bis **1964** versah Wolfgang Cartus sein Amt mit Würde, dann übernahm Hans Boll diese Bürde.

Die Kapelle Enzian Schnapshuber von der Kolpingkapelle traten an Fastnachtssonntag erstmals in Aktion.

Ausgelassene Stimmung und Applaus waren ihr Lohn.

Auch ein Ausflug nach Annweiler, sowie Wanderungen und Wallfahrten zusammen mit der Kapelle wurden unternommen,  
dies ist der Gemeinschaft bestens bekommen.

Als **1968** Dirigent Steigleders Leben ist verklungen,  
hat man für ihn ein feierliches Requiem gesungen.

Nur noch 28 Sänger zählte der Verein,  
für sie wollte Herr Beuth Chorleiter sein.

Man sang an den Festtagen in der Kirche und machte das Beste daraus,  
doch die Teilnahme an den Cäcilienfesten fiel wegen geringer Mitgliederzahl aus.

Von einem dreitägigen Ausflug an den Bodensee wurde noch lange erzählt,  
denn der Busfahrer hatte den falschen Weg gewählt.

Erst spät in der Nacht konnte man im Hotel die Zimmer belegen,  
nachdem die Kellner dem Bus mit Fackeln kamen entgegen.

Ausflüge in die Eifel, die Röhn und ins Sauerland wurden gemacht,  
doch auch das hat keinen Anreiz für neue Sänger gebracht.

Der Chor schrumpfte **1976** auf 19 Sänger herab  
und Josef Joerg löste den ersten Vorsitzenden Hans Boll ab.

**1977** verließ Herr Beuth aus Altersgründen den Chor,  
als Nachfolger stellte sich Günter Engel vor.

Im März hielt er seine erste Probe schon,  
gleichzeitig startete man eine Werbeaktion.

Vierzehn neue Sänger konnte man gewinnen,  
nun konnte die Arbeit richtig beginnen

Nach vier harten Probewochen war der Chor schon so fit,  
dass man beim Dekanatssingen machte mit.

Im Oktober bereits fand ein Konzert für die Renovierung der Orgel statt,  
das ein Comeback für den Chor war und gefallen hat.

Bei der Generalversammlung wurde Heinz Günter Schmitt zum Vorsitzenden gewählt,  
und es wurden 32 Mitglieder gezählt.

Das Repertoire wurde auf Konzerte nicht nur mit geistlicher, sondern auch mit weltlicher  
Musik ausgedehnt

und manch einer hat sich nach der geruhsamen Zeit von früher geseht.

Ob in Stromberg, Bad Kreuznach, Bingerbrück oder auf dem Rochusberg, überall waren wir präsent  
manch einer von euch noch diese Zeiten kennt.

Damit beim Jahresausflug nach Beiersbronn das Entspannen gelang,  
kein Chorgesang dort bei der Messe erklang.

Doch spät in der Nacht als im Hotel alle ruhen,

merkt man doch, dass man es hat mit einem Kirchenchor zu tun.

Es war zwar kein schöner, aber lauter Gesang,  
als im Flur oben die Heiligenlitanei erklang.

Nach dem „ora pro nobis“ hörte man noch ein kurzes Gebet,  
dann wurde der hl. Gaggas und der hl. Bimbam angefleht.

**1979** konnte Heinz G. Schmitt seine Tätigkeit aus beruflichen Gründen nicht mehr bekleiden  
Doch damit der Chor nicht sollte darunter leiden,  
erklärte sich Ludwig Dupont dazu bereit,  
das Amt zu übernehmen für eine vorübergehende Zeit.

Pfarrer Kawalla verließ die Gemeinde, weil er sich gesundheitlich nicht so auf der Höhe befand,  
darum war die Pfarrei einige Zeit vakant.

Doch schon **1980** wurde als Nachfolger Pfarrer Müller Nr.2 eingeführt,  
über den festlichen Gesang war er sichtlich gerührt.

Bei unserem Nikolausabend, der schon viele Jahre hat Tradition,  
bekam er von unserm Nikolaus, Ludwig Dupont, seinen Lohn.  
Er durfte den Ring des Nikolaus küssen  
und freute sich an des Essens Genüssen.  
Auch die Chormitglieder wurden vom Nikolaus mit Lob und Tadel bedacht,  
anschließend hat er für jeden ein Päckchen gebracht.

Für Ludwig Dupont wurde das Amt des Vorsitzenden doch zu viel.  
Nach langem Zureden übernahm es Heinz Diel.

Beim Jahresausflug nach Staffelstein sprach man ein inbrünstiges Gebet.  
Vierzehn Heilige wurden im Kloster angefleht,  
dass man heil und wohlbehalten möge wieder in die Heimat kommen,  
denn der Busfahrer war vom Alkohol total benommen.

Ab **1982** ging's mit dem Chor langsam wieder bergab.  
Bingerbrück hielt Herrn Engel ständig in Trab.  
Seine Tätigkeit hat er ja hauptberuflich dort ausgeübt,  
das hat seine Tätigkeit bei uns sehr getrübt.

Gerade an Feiertagen fiel der Chorgesang immer öfter aus,  
darum zog er schon bald die Konsequenz daraus.  
Er kündigte und wir standen plötzlich allein,  
darum sprang Herr Seitz aus Waldalgesheim vorübergehend ein.

**1983** stand die Bewirtung des Kirmeszeltens an,  
was auch ein großer Erfolg wurde dann.  
Der Reinerlös war fast ausschließlich für die Renovierung der Orgel gedacht,  
trotz vieler Arbeit hat's jedem Spaß gemacht. (Anm.: 15.000 DM)

Herrn Senn konnte man als Chorleiter verpflichten,  
von ihm ist nur Kurzes zu berichten.  
Unter seiner Leitung fand das erste gemeinsame Adventssingen mit dem ev. Singkreis statt,  
das einen guten Anklang gefunden hat.

Doch für unsere Fastnachtsveranstaltung konnte er sich nicht begeistern,  
so mussten wir sie ohne ihn meistern.

Herr Göring half uns liebenswürdigerweise aus,  
darum wurde noch ein gelungener Abend daraus.

Eine gewisse Unzufriedenheit im Chor machte sich breit,  
unter diesen Umständen war Herr Senn nicht mehr zur Zusammenarbeit bereit.  
So verließ er uns schon nach ganz kurzer Zeit  
und Herr Göring fand sich für die Dirigentschaft bereit.

Am zehnten Mai **1984** fing er mit seiner ersten Probe an,  
so dass er heute auf 35 erfolgreiche Jahre zurückblicken kann.  
Eine breite Palette des Liedgutes wurde von ihm ausgewählt,  
wobei das „Pastores von Brixi“ zu einem der schönsten Stücke zählt.  
Doch besonders für die Auswahl der modernen, zeitgemäßen Chorsätze,  
die vom Chor erst wurden mit Skepsis aufgenommen,  
hat er vom Bischof ein dickes Lob bekommen.

Die gemeinsame Arbeit mit dem ev. Singkreis wurde weiter gepflegt, um ökumenisch offen zu sein,  
genannt sei hier die Adventmusik im Kerzenschein.  
Auch mit den Chören aus Dörrebach und Seibersbach eine gute Zusammenarbeit bestand,  
besonders das Passionskonzert sei hier genannt.

**1988** wollte Heinz Diel nach achtjähriger Tätigkeit als Vorsitzender ausscheiden.  
Als Nachfolger konnte erstmals eine Frau, Elisabeth Mork, das Amt bekleiden.  
Voll Tatendrang stürzte sie sich in die Arbeit hinein  
und führte gleich die Federweißerwanderung ein.

Bei allen weltlichen Veranstaltungen, ob Heimatabende, Pfarr- Museums- oder Kolpingsfeste  
wir waren stets singende Gäste.

Nur bei der 125-Jahrfeier des Kirchenchores Dörrebach ist uns dieses Vorhaben nicht geglückt.  
Darüber waren die Dörrebacher nicht gerade entzückt.

Unsere Entschuldigung war äußerst lahm,  
drum waren sie uns noch lange gram.

Nach der Wiedervereinigung wollte der Chor es **1990** wagen,  
zur Zusammenführung von Ost und West beizutragen.  
Wir besuchten den Kirchenchor von Erfurt mit anfänglichem Bangen,  
doch dort wurden wir mit offenen Armen empfangen.  
Zwei Jahre später fanden sie sich zu einem Gegengesuch hier bei uns ein  
und bewunderten den alten Vater Rhein.

Feierlich sang der Chor zusammen mit Dörrebach und Seibersbach als uns Ende **1990** Pfr. Müller verließ  
und genauso feierlich sangen wir, als man nach sieben Monaten Pfr. Strickstock  
willkommen hieß.

Die Bewirtung des Kirmeszeltes in diesem Jahr hatte dem Chor wieder einen guten  
Reinerlös gebracht.  
Mit der Hälfte davon wurde die Kirchengemeinde bedacht.

**1992** ging für unsere traditionelle Fastnachtsveranstaltung eine Ära zu Ende.

Teils erleichtert, teils wehmütig erlebte man die Wende.  
Sie wurde von nun an nicht mehr in großem Rahmen abgehalten,  
nur noch intern ließ man den Frohsinn walten.

Im selben Jahr hat auch Elisabeth Mork ihre Tätigkeit als erste Vorsitzende aufgegeben. Zusammenhalt war jetzt das Bestreben.

Ein vierköpfiger Vorstand wird bestimmt,  
der in einjährigem Wechsel den Vorsitz übernimmt.  
Zuerst wurde Paul Schmitt mit der Arbeit betraut.  
In den nächsten Jahren hat man auf Barbara Sloothaak, Gabriele Steinmetz und Elisabeth Mork gebaut.

Im Oktober **1994** fand das Dekanatssingen zusammen mit Seibersbach in unserer Kirche statt.  
Den weltlichen Teil verlegte man nach Seibersbach, weil Stromberg keine geeigneten Räumlichkeiten hat.

Im November **1994** konnten wir die 125 Jahrfeier unseres Chores begehen,  
was auch in würdigem Rahmen ist geschehen.  
Ein Jubiläumskonzert mit Werken von Mozart, Buxtehude und Menschik haben wir gesungen.  
Mit Orchester und Solisten ist uns das auch bestens gelungen.

Vier neue Mitglieder fanden sich damals bereit,  
mitzusingen für eine längere Zeit.  
Mit 35 Sängerinnen und Sängern konnte der Chor nun aufwarten,  
um mit neuem Schwung in die Zukunft zu starten.

Ende **1994** kam plötzlich die Wende,  
unser Domizil im Gasthaus Vallerius war zu Ende.  
Kurzfristig hatten wir in der alten Schule eine Bleibe gefunden,  
doch auf Dauer wollten wir eine neue Bleibe erkunden.

Durch die Stadt Stromberg wurde der Kirchengemeinde der 1. Stock im ehemaligen  
Verwaltungsgebäude zur Miete angetragen.  
Da gab's für den Chor kein langes Fragen.  
Mit Feuereifer stürzten wir uns in die Umbauarbeiten hinein.  
Viele halfen mit, denn es sollte ein gemütliches Pfarrheim sein.

Im September **1995** wurde im neuen Pfarrheim schon die erste Probe abgehalten.  
Dort konnten wir nach Gutdünken schalten und walten.  
Für nach der Probe, zum geselligen Beisammensein,  
richtete man das Refektorium ein.

Friedchens Vallerius Wirtshaumöbel samt Gläsern wurden gebracht.  
Paul Schmitt und Joachim Mork haben eine neue Theke gemacht.  
Dort fühlten wir uns wie in alten Zeiten,  
und konnten Freude und Frohsinn verbreiten.

Bei der 140- Jahrfeier des Kirchenchores Waldalgesheim waren wir gerngesehene Gäste.  
Mit unserem Gesangsbeitrag "Conquest Of Paradis", gaben wir das Beste.

**1996** haben wir in Weiler beim Dekanatskirchentag gesungen.



Dabei ist uns etwas Neues gelungen.  
Beim Vortrag der "Barber Shop Songs" wurde uns doch etwas bang,  
denn angekündigt wurden wir mit "Friseur Geschäft Gesang"!

In diesem Jahr konnten wir erstmals unseren Fastnachtsabend in den Räumen des neuen  
Pfarrheims verbringen,  
mit Heringessen, Vorträgen, Tanzen und Singen.  
Im Fasnachtsumzug wollten wir auch nicht kneifen  
und präsentierten uns als "Orgelpfeifen".

Von **1997** bis im Jahre **2001**  
übernahmen Barbara Sloothaak, Elisabeth Mork und Rudi Silbernagel die Führung des Vereins.

**1997** verließ Pfarrer Strickstrock die Pfarrei.  
Die Mitglieder der Pfarreien meinten, dass es doch schade sei.  
Nun blieb die Stelle wieder vakant,  
bis ein Nachfolger wurde ernannt.

Bei der 100 Jahrfeier der freiwilligen Feuerwehr wirkten wir mit.  
Beim Singen der weltlichen Lieder waren wir inzwischen fit.

Singen in den Altenheimen war in diesem Jahr auch angesagt.  
Das kam gut an und war für weitere Jahre äußerst gefragt.

Anlässlich des 90. Geburtstages von Pater Suso erfreute der Chor ihn im Gottesdienst mit  
festlichem Gesang.  
Was auch gut gelang.

Über einen Besuch bei Pfarrer Strickstrock in seiner neuen Pfarrstelle freute er sich sehr.  
Der Abschied von ihm fiel uns immer noch schwer.

Im Oktober **1998** wurde unser neuer Pfarrherr und Präses Alfons Schmitz hier eingeführt.  
Über unseren Gesang beim Einführungsgottesdienst war er sichtlich gerührt.

Da unser langjähriger Nikolaus Ludwig Dupont schon einige Jahre nicht mehr unter uns weilt,  
hat Elisabeth Mork zwischenzeitlich als Knecht Ruprecht die Päckchen verteilt.  
Doch seit diesem Jahr hat Hans Sloothaak mit seinem humorvollen Wesen,  
dem Chor als Nikolaus die Leviten gelesen.

**1999** hatte der Chor wieder die Bewirtung des Kirmeszelttes übernommen.  
Viele freiwillige Helfer und alle Chormitglieder sind zum Helfen gekommen.  
Fünf Tage schufteten alle Hand in Hand.  
Es war ein harmonisches Schaffen, wie jedermann fand.

Im Jahre **2000** zählte der Chor nur noch 23 aktive Sänger.  
Einige meldeten sich ab, oder pausierten länger.

In dem Jahr ging unser Ausflug ins Kloster nach Rohr.  
Der dortige Prior Gregor hatte einiges mit uns vor.  
Er zeigte uns in der Gegend so manche Sehenswürdigkeit  
und hielt einen lustigen Abend für uns bereit.  
Unser Gesang war eher "auf Gott vertrauend",

doch nicht sehr erbauend.

Beim Sommerfest der Singgemeinschaft Warmsroth wollten wir trotz Fehlens etlicher Sänger das Singen wagen.

Dabei haben wir uns tapfer geschlagen.

**2001** hatten wir die Ausrichtung des Kirchentages übernommen.

Alle Chöre des Dekanats Rupertsberg sind gekommen.

In unserer Pfarrkirche wurde zum Lobe Gottes gesungen.

Mit so vielen Sängern hat es gewaltig geklungen.

Der weltliche Teil wurde in der "Deutscher Michel Halle" abgehalten.

Dort konnte man den Nachmittag mit vielen Helfern gestalten.

Die Halle war mit Herbstdekoration wunderschön geschmückt

und das Buffet reichlich mit Kuchen bestückt.

**2002** hat Gaby Steinmetz den vorgesehenen Wechsel im Vorsitz übernommen.

Viel Arbeit ist dabei auf sie zu gekommen.

Ein viertägiger Ausflug nach Südtirol fand in diesem Jahr statt, der allen bestens gefallen hat.

**2003** gab es keine Beteiligung des Kirchenchors zur Feier der Erstkommunion.

Auf Wunsch traf der Workshop "Neues geistliches Lied" in diesem Jahr den richtigen Ton.

Viel Anklang fand eine musikalische Kirchennacht.

Der Chor hat viele besinnliche Lieder zu Gehör gebracht.

Das Singen im Advent findet in diesem Jahr nicht statt,

da man wegen der Kirchenrenovierung keinen würdigen Rahmen hat.

Doch schon drei Wochen später war die Kirche vom Bauschutt befreit und erstrahlte im neuen Farbenkleid.

Den Eröffnungsgottesdienst verschönten wir mit unserem Gesang, wobei ein feierliches Halleluja erklang.

**2005** sind drei neue Sängerinnen und ein Sänger aus Warmsroth zu uns gekommen.

Dankbar wurden sie von uns aufgenommen.

31 Sängerinnen und Sänger wurden nun gezählt

und Elisabeth Mork, Gaby Steinmetz und Hans Sloothaak wurden für die nächsten Jahre im Wechsel für den Vorsitz gewählt.

Im gleichen Jahr hatten wir einen Ausflug in den Harz gebucht.

Dort hat uns eine rührige Hexe besucht.

Mit Wein und Gesang fuhren wir zum Brocken hinauf.

Doch beim dortigen Schneesturm hielten wir uns nicht lange auf.

Zwar erklangen bei der Rückfahrt unsere Stimmen wieder,

doch diesmal sangen wir Weihnachtslieder.

Zur 50 jährigen Profess von Schwester Edissa ein dankbares Fest gelang.

Den Festgottesdienst begleiteten wir mit Gesang.

**2006** verstarb unser ehemaliger Präses Rudolf Müller in Gerolstein.

Einige Vorstandsmitglieder und Sänger konnten zur Beisetzung anwesend sein.

Da man wegen des Wechsels vom Dekanat Rupertsberg zum Dekanat Kreuznach noch einige Probleme hat,  
findet 2006 ein kleiner Kirchentag in Seibersbach statt.

**2007** waren wir bei der 140 Jahrfeier des Kirchenchores Dörrebach präsent.  
Wir sangen in der dortigen Halle mit Horst Ebelmann als Ersatzdirigent.

In diesem Jahr feierte unser Präses Alfons Schmitz sein silbernes Priesterjubiläum mit den Gemeinden und Verwandten.  
Auch unser Chor gehörte zu den Gratulanten.

Fünfzig Jahre lang hat Schwester Marcilla sich in den Dienst ihres Ordens gestellt.  
Zum Jubiläum wünschte sie sich das Lied: "Preiset froh den König, lobt den Herrn der Welt".

**2008** konnten wir Gäste beim Männergesangverein in Dietersheim sein.  
Dort saßen wir zwar eng, aber gemütlich beim Wein.  
Der chinesische Singsang hat uns viel Beifall gebracht ,  
denn von einem Kirchenchor hätten sie so was nicht gedacht.

Beim Dekanatssingen in Hargesheim glänzten wir vorwiegend durch Abwesenheit.  
Nur ein paar Sänger fanden sich zum Singen bereit.

Die Wahl des Führungsquartetts stand wieder an,  
Diesmal sind Elisabeth Mork, Gaby Steinmetz, Hans Sloothaak und Berthold Steinmetz dran.

**2009** ging unser Ausflug abermals nach Rohr.  
Das Kloster verfügte mittlerweile über viel mehr Komfort.  
Der ehemalige Prior ist jetzt zum Abt ernannt,  
doch immer noch ist er für seine Späße bekannt.  
Mit wenigen Aktiven und ohne Dirigent haben wir dort eine Messe gesungen.  
Durch die hervorragende Akustik hat es gewaltig geklungen.

Am diesjährigen Christkönigsfest konnte der Kirchenchor auf 140 Jahre zurück schauen  
und bei einer Gounot-Messe vor allem auf Gott vertrauen.  
Gott hat uns erhört, es klang wunderbar,  
wenn auch gesungen von einer 24 Sänger kleinen Schar.

Beim anschließenden Sektempfang feierten wir mit Aktiven, Inaktiven, Förderern und Gratulanten,  
die herzliche Glück- und Segenswünsche sandten.  
Dietmar Göring wurde für 25 Jahr als Chorleiter geehrt.  
Er bedankte sich mit der Hoffnung, dass sich die Sängerzahl wieder vermehrt.

„Warten auf die Ankunft des Herrn“ so stimmten wir im Adventskonzert in die Vorweihnachtszeit ein,  
zusammen mit Gastchören, mit Trompete und Orgel sowie Solisten zart und fein.

**2010**

Zur Verabschiedung von Schwester Edissa vom Altenheim St. Josef wurde eine Hl. Messe gehalten,  
die der Chor durfte mitgestalten.

Mit unserem traditionellen Fastnachtsabend hatten wir wieder ein schönes Event

bei Heringessen und lustigen Stückchen, so wie es jeder kennt.

Beim Tagesausflug nach Kirchheimbolanden war leider Regen angesagt,  
drum war die Burgbesichtigung am meisten gefragt.  
Auch bei einem Orgelkonzert konnten wir im Trockenen verweilen  
und den Genuss der Töne miteinander teilen.

Unser Adventssingen in diesem Jahr war auch als gelungene Auftaktveranstaltung des lebenden  
Adventskalenders gedacht.  
Den Zuhörern hat es viel Freude gebracht.  
Die Spende von 455 Euro war für die Renovierung der Kirchenglocken,  
um ihnen wieder klangvolle Töne zu entlocken.

**2011** hat unser Zwei-Tagesausflug ins Weserbergland geführt.  
Das karolingische Barockbauwerk Kloster Corvey mit der wertvollen Bibliothek hat uns sichtlich berührt.  
Im Herbst dieses Jahres wurden unsere Pfarreien als Pfarreiengemeinschaft Rupertsberg zusammen-  
gelegt.  
Viel Unmut hat sich in den Gemeinden geregt.  
Dr. Schuhmacher wurde als Pfarrer mit der ganzen Verwaltungsarbeit betraut.  
Als Kooperator man auf Alfons Schmitz nun baut.  
Er blieb dem Chor als Präses erhalten und ließ den Chor selbstständig gestalten.

Mit „Advent der Völker“ stimmte der Kirchenchor in die Weihnachtszeit ein,  
mit Liedern aus aller Welt, Trompete sowie Panflöte hell und rein.  
Die Spende von 405 Euro soll zur Hälfte für die Erhaltung des Pfarrheims gehen,  
die andere Hälfte ist für Medikamente in Tansania vorgesehen.

## **2012**

Gemeindereferent Stefan Adam verlässt schweren Herzens unsere Pfarrei.  
Bei seiner Verabschiedung waren viele Gäste dabei.  
17 Jahre hat er in den Pfarreien seinen Dienst versehen.  
Man ließ ihn hier nicht gerne gehen.  
Der von ihm gegründete und geleitete Workshop „Neues Geistliches Lied“, mit dem ihm manch schöner  
Auftritt gelang  
sowie der Kirchenchor verabschiedeten ihn mit Gesang.  
Nach mehrmaligem Bitten entschloss sich Dietmar Göring kurzerhand,  
den Workshop zu übernehmen, der jetzt überwiegend aus Kirchenchor-Mitgliedern bestand.

Unser Fassenachtsabend war wieder ein Erfolg im Ganzen.  
In diesem Jahr ließen wir die Püppchen tanzen.

Eine Donaufahrt mit der Besichtigung der Walhalla fanden alle sehr interessant.  
Sie ist durch die Darstellung deutscher Persönlichkeiten ja sehr bekannt.  
In der Klosterkirche in Rohr sangen wir zum Lobe des Herrn,  
dort hört man uns immer wieder gern.

Beim Singen auf Morks Wiese war Pastor Schmitz ein immer gern gesehener Gast.  
Dort konnte er relaxen von Stress und Hast.

Zu der Wallfahrt nach Spabrücken, zu der mehrere Pfarreien kamen,  
wir vom Stromberger Chor das Singen übernahmen.

In diesem Jahr sangen wir bei unserem Adventkonzert von Engeln und Hirten.  
Anschließend konnten wir im Pfarrheim unsere Gäste bewirten.  
Die Spende von 550 Euro wurde zur Hälfte für die Pfarrheim-Miete verteilt,  
die andere Hälfte erhielt Dr. Borsche, der in seiner Freizeit zum Operieren in arme Länder eilt.

### **2013**

Am Fassenachtsabend wurden wieder lustige Sketche und Stückchen vorgeführt,  
doch einer dargebotenen „Bischofskonferenz“ der meiste Applaus gebührt.

Zum Auftakt des Jubiläums „150 Jahre Katholische St. Jakobus-Kirche“ wurde das Innere der Kirche in  
bunten Farben angestrahlt  
und der Abend mit besinnlichen Texten und Liedern untermalt.

Ein eintägiger Ausflug in diesem Jahr  
führte uns nach Mettlach an die Saar.  
Egal, wie oft man zur Saarschleife fährt,  
der Ausblick von oben ist immer eine Reise wert.

Im Juli wurde zur 150-Jahrfeier der Pfarrkirche St. Jakobus ein Festamt gehalten,  
das der Kirchenchor durfte mitgestalten.  
Das anschließende Fest hat zu einem Reinerlös von 1154 Euro geführt.  
Damit wurde das Kirchendach repariert.

Unser diesjähriges Adventsingen stand unter dem Motto: „Es ist ein Ros entsprungen“.  
Alte Weisen und neues Liedgut wurden gesungen.  
Die Spende von 550 Euro ging an das Hospiz „Bärenherz“,  
um dort Leid zu lindern und auch Schmerz.

### **2014**

Pfarrer Dr. Wolfgang Schuhmacher verlässt die Pfarreiengemeinschaft Rupertsberg,  
Kooperator Schmitz übernimmt vorübergehend sein Amt und macht sich ans Werk.

Wilhelm Kostelnik gibt seine 17-jährige Kassenführung auf,  
Elisabeth Mork übernimmt seine Tätigkeit darauf.

An Fassenacht hatten wir wie immer ein lustiges Beisammensein.  
Die Lachmuskeln wurden stark strapaziert beim „Kurzer Prozess im Altenheim“.

Ein Zwei-Tagesausflug führte uns in den Bayerischen Wald.  
Beim Großen Arbersee machten wir kurz halt.  
Zum Kleinen Arbersee fuhren wir mit dem Bähnle hinauf.  
Beim See-Rundgang fanden wir urige Ausblicke zuhauf.

Der MGV Dietersheim veranstaltete in Bingen ein Sommerkonzert unter der Leitung von Dirigent  
Dietmar Göring mit seinen vier Chören.  
Jazz, Rock, Gospel und Musical waren im Programm zu hören.  
Der Kirchenchor Stromberg brachte einige Lieder zu Gehör, mal laut und mal leis'.  
Gemeinsam mit vier Chören verabschiedeten wir uns mit „Conquest of Paradise“.

Zur Feier unserer Jakobuskirmes wurde im Gottesdienst die Menschick-Messe aufgeführt.  
Sänger und Zuhörer waren begeistert, das hat man gespürt.  
Sie ist gefällig und geht leicht ins Ohr –

genau das Richtige für unseren Chor.

„Kommt nach Bethlehem“, so stimmten wir mit unserem Adventsingen in die Vorweihnachtszeit ein. Die Spende von 600 Euro soll in diesem Jahr für die Wohnungslosenhilfe sein.

## **2015**

Hans Sloothaak hat wegen seiner vielen Ehrenämter für das Mitwirken im Vorstandsteam zu wenig Zeit. Petra Büttner-Noll erklärt sich zur Nachfolge bereit.

So wie in jedem Jahr  
war der Fassenachtsabend wieder wunderbar.

Ein eintägiger Ausflug führte uns nach Landau.  
Dort besuchten wir die Bundesgartenschau.  
Die Dahlien zeigten sich in besonderer Pracht.  
Auch das Bahnfahren durchs Gelände hat viel Freude gemacht.

Nach 17 Jahren konnte Pfarrer Alfons Schmitz die vielfältigen Aufgaben nicht mehr tragen. Deshalb wollte er sich zu neuen Ufern wagen. In einem Gottesdienst in der Pfarrei St. Jakobus verabschiedete ihn der Chor mit modernem Gesang. Doch bei der Verabschiedung mit der Gemeinde er doch um Fassung rang.

In Waldalgesheim fand später die Verabschiedung von der gesamten Pfarreiengemeinschaft statt, bei der die ganze Chorgemeinschaft mitgewirkt hat. Gleichzeitig wurden die Priester Bruder Augustinus und Bruder Markus in ihr Amt eingeführt. Dafür ihnen ein großer Dank gebührt.

Mit drei Gesangsbeiträgen beteiligte sich der Kirchenchor an der 120-Jahrfeier des MGV Roth, wobei die „Deutscher-Michel-Halle“ ein schönes Ambiente bot.

Das vorweihnachtliche Konzert bringt Licht in die Welt  
mit Liedgut, das das Herz erhellt.  
Auch der Kinderchor Weiler hat das Herz der Zuhörer zum Leuchten gebracht.  
Das Hospiz Bad Kreuznach wurde mit einer Spende von 600 Euro bedacht.  
Bruder Markus erwähnte am Schluss frank und frei,  
dass eine Spende „auch ein Licht für andere“ sei.

## **2016**

Zum wiederholten Male fuhr der Kirchenchor  
ins Benediktiner-Kloster nach Rohr.  
Von dort haben wir eine Schifffahrt auf der Altmühl gemacht  
und später im Kloster einen schönen Abend verbracht.  
Mit modernen Liedern konnten wir im Gottesdienst eine aufgelockerte Atmosphäre verbreiten.  
Altabt Gregor wollte uns dabei mit der Gitarre begleiten.

Zur 705-Jahrfeier der Nikolauskirche Bad Kreuznach fand ein Dekanatssingen als Abendlob statt, das der Kirchenchor Stromberg mitgetragen hat.

Alphornbläser, „Neues Geistliches Lied“, Kirchenchor und Jugendorchester der Kolpingkapelle läuteten in diesem Jahr das Konzert der Vorweihnachtszeit ein, wobei die Kirche erstrahlte in hellem Kerzenschein. Die Spende von 560 Euro ging an Dr. Trabert und war für Obdach- und Mittellose bestimmt,

deren Krankheiten er sich in rührender Weise annimmt.

## **2017**

Freude und Frohsinn durch unseren Fassenachtsabend hallt  
bei dem Motto: „Nicht mehr ganz so jung und noch nicht ganz so alt“.

Beim Dorffest in Warmsroth war der Chor mit vielen modernen Liedern präsent.  
Das Publikum war begeistert, da man so was von einem Kirchenchor nicht kennt.

Plötzlich und unerwartet wurde unser langjähriger Sangesbruder, Schriftführer und Teammitglied  
Berthold Steinmetz in die Ewigkeit abberufen.

Es gibt so vieles, was wir gemeinsam mit ihm schufen.  
Unermüdlich er in allen Dingen dem Chor zur Seite stand  
und für viele Dinge eine Lösung fand.  
In großer Dankbarkeit  
gab ihm der Chor das letzte Geleit.

In diesem Jahr war bei einem Tagesausflug die Mosel unser Ziel,  
Zell, Beilstein und Cochem wohl jedem gefiel.

Bei einem Gläschen Moselwein  
da lässt es sich gemütlich sein.

Bei der Uraufführung des Rheinland-Pfalz –Liedes, das von Herrn Schilling wurde geschrieben und von  
Dietmar Göring vertont  
wurde der Kirchenchor mit großem Beifall belohnt.

Mit dem Adventssingen begann wieder ein abwechslungsreiches Programm in die Vorweihnachtszeit.  
Selbst die Zuhörer fanden sich zum Singen bereit.

Die Spende hat über 500 Euro erbracht.  
Damit wurde abermals Dr. Borsche für seine humane Tätigkeit bedacht.

„Es werde Licht“ sang der Chor, als das Friedenslicht nach Stromberg kam,  
wobei die Gemeinde großen Anteil nahm.

## **2018**

Nach vielen langen Jahren verließen August und Willi Kostelnik den Chor,  
das gab leider das Alter vor.

Jahrelang hat Willi Kostelnik vorbildlich die Kasse geführt.  
Dafür ihm ein großes Lob und Dank gebührt.

Unser Ausflug ging in diesem Jahr ins schöne Frankenland  
nach Würzburg, das ist wohlbekannt.

Auf der alten Mainbrücke mit herrlichem Ausblick zu stehen mit einem Gläschen Wein, ist ein Genuss  
und für jeden Besucher ein absolutes Muss.

Unsere Federweißer-Wanderung ist für viele längst keine reine Wanderung mehr.  
Die meisten tun sich mit dem Laufen schwer.

Das Auto ist da die bessere Wahl,  
es soll ja Freude bereiten und keine Qual.

„Tröstet mein Volk“, mit diesem Hoffnungslied stimmte der Chor in die Vorweihnachtszeit ein.  
Auch andere Gruppen brachten sich ein, ob groß oder klein.

Zuhörer kamen von nah und fern,  
um die Vorfreude zu teilen auf die Ankunft des Herrn.

Dies waren die besonderen Begebenheiten.  
Man könnte sie noch beliebig ausweiten.  
Vieles könnte man hier noch nennen,  
doch das würde den Rahmen sprengen.

Selbstverständlich sangen wir in all den Jahren bei kirchlichen Hochfesten sowie Kommunionen,  
Firmungen, Prozessionen, Wallfahrten und Allerheiligen zum Lobe des Herrn.  
Auch zu Grün-, Silber- und Goldhochzeiten unserer Mitglieder sangen wir gern.

Viele Mitglieder, die manches hier mit uns schufen  
wurden in die Ewigkeit abberufen.  
Auch sie begleitete der Chor auf ihrem letzten Gang  
mit entsprechendem Gesang.  
Wir werden sie stets in dankbarer Erinnerung behalten  
für all ihr Tun und Mitgestalten.

Für die langjährige Versorgung unserer durstigen Kehlen Barbara und Hans Sloothaak ein großer Dank  
gebührt.  
Dies gilt auch für Joachim Mork, der diese mühevollen Arbeit schon seit mehr als 10 Jahren weiterführt.  
Auch als Notenwart arbeitet er viel  
und als Reiseleiter führt er den Chor an manch schönes Ziel.

Großes Lob gilt dem vierköpfigen Vorstandsteam, von denen eine jährlich wechselnd den Vorsitz übernimmt  
und dann die Geschicke des Chores bestimmt.

Unserem Dirigenten Dietmar Göring sei im besonderen Dank gesagt,  
der sich nun seit 35 Jahren hier mit uns plagt.

Auch mehrere Mitglieder, die wir jetzt nicht ausdrücklich hier nannten  
in besonderer Verantwortung für den Chor hier standen.

Doch was wäre ein Chor ohne Sänger und Sängerinnen!  
Kein Dirigent könnte ohne sie beginnen.  
Denn muss man auch ihnen Danke sagen  
für all ihre Zeit, für ihre Mühe und Plagen.

Bei unserer 125-Jahrfeier konnten wir noch mit 35 Sängern und Sängerinnen aufwarten.  
In diesem Jahr können wir nur noch mit 26 Aktiven starten.

Wir werden älter und stoßen an Grenzen,  
können nicht mehr mit ganz hohen Tönen glänzen.  
Doch ist unser Chor auch ziemlich klein,  
wir sind immer noch ein rühriger Verein.

Wenn in den 150 zurückliegenden Jahren  
der Gesang nicht immer den Geschmack traf von allen,  
unserem Herrgott hat es bestimmt gefallen.

Der Auftrag unserer Vorfahren sollte uns auch in Zukunft gelingen,



zum Lobe Gottes und zur Erbauung der Gemeinde zu singen.

So wollen wir heute weiterhin ein gemeinsames Schaffen bekunden,  
damit wir noch lange bleiben miteinander verbunden.

Gottes Segen möge auf unserer Arbeit ruh'n  
für ein wirkungsvolles gemeinsames Tun.